

Übergang in berufliche Ausbildung – aktueller Stand und künftige Herausforderungen

Joachim Gerd Ulrich (BIBB)

BIBB-Kongress 2014: "Berufsbildung attraktiver gestalten – mehr Durchlässigkeit ermöglichen"

Forum 1: "Zugänge in Ausbildung und Beschäftigung verbessern"

Themenblock 1: "Zugänge in die duale Berufsausbildung"

Berlin, 18./19. September 2014

Übergang in berufliche Ausbildung

- aktueller Stand und künftige Herausforderungen

Aktueller Stand

Probleme bei der Beurteilung der aktuellen Ausbildungsmarktlage

Der demografische Verfall

Erschließung neuer Potenziale für die Berufsausbildung

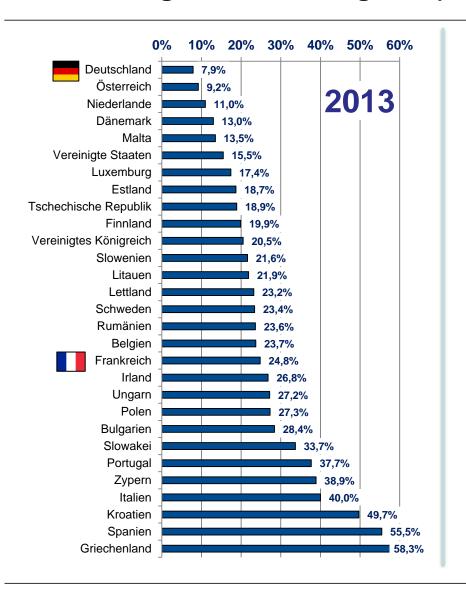
Imageprobleme der Berufsausbildung

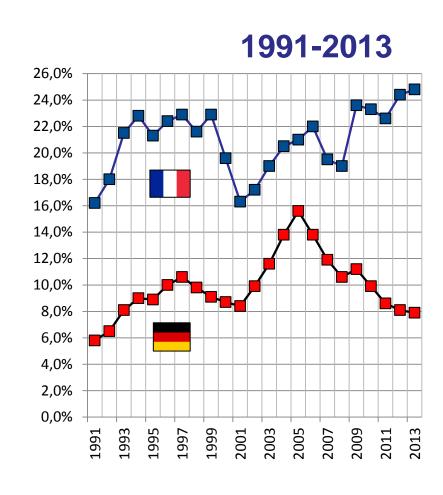
Berufswahl und Berufsorientierung von Jugendlichen Wachsende
Passungsprobleme
zwischen Angebot
und Nachfrage

Ein Erklärungsversuch

12

Rate der Jugendarbeitslosigkeit (15- bis 24-Jährige)





Drei französische Sichtweisen auf Deutschland



Nicolas Sarkozy

(ehemaliger Präsident)

Frankfurter Allgemeine

"Sarcozys Deutschlandobsession"

"Bis auf die demografische Entwicklung kann sich Sarkozy so ziemlich für alles begeistern, was Deutschland in den vergangenen Jahren vollbracht hat: Arbeitsmarktreformen, ... Lehrstellenprogramme sowie flexible Arbeitszeitmodelle"

FAZ-ONLINE

http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/fran kreich-sarkozys-deutschlandobsession-11631486.html (Abgerufen am 07.02.2012)



Emmanuel DbboT

(Demografie-Forscher)

DER SPIEGEL

Interview mit Emmanuel Todd (2011)

.... Vielleicht erklärt das auch, warum Deutschland sich trotz seiner katastrophalen Geburtenrate mit der Einwanderung so schwer tut, dafür aber mit seinen handwerklichen und industriellen Fähigkeiten Frankreich bei weitem übertrifft."

DER SPIEGEL, 20/2011, S. 142



Jean-Luc Mélenchon

(Oppositionsführer der Linken)

DIE WELT

"Deutschland ist kein Vorbild"

Sie haben gerade in einem Interview die These aufgestellt, Deutschland sei "ein Modell für diejenigen, die sich nicht am Leben erfreuen". Was bedeutet das?

....Es ist ... nicht zutreffend, dass die deutsche Lage so rosig wäre. Die Geburtenrate ist außerordentlich niedrig. Wenn man keine Kinder zeugt, oder sich nicht imstande fühlt, sie zu zeigen, dann sind das Alarmsignale".

DIE WELT, Ausgabe vom 15.06.2013

Eine weitere Sichtweise aus Frankreich auf Deutschland

Prof. Dr. Henri Ménudier

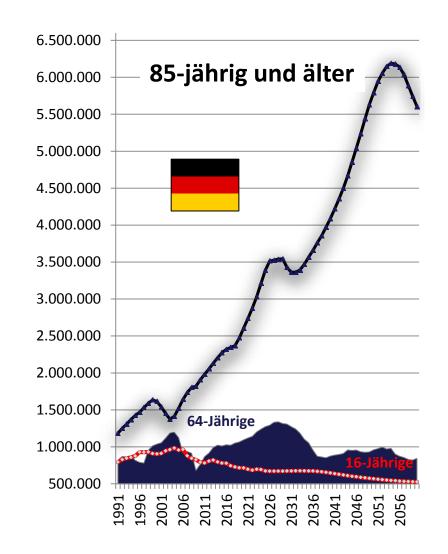
(Politologe)



"Viele Deutsche glauben, dass es ihnen gut geht, viele Franzosen bezweifeln das. Sie lassen sich von Fassaden nicht blenden, sie schauen gern hinter die Kulissen …"

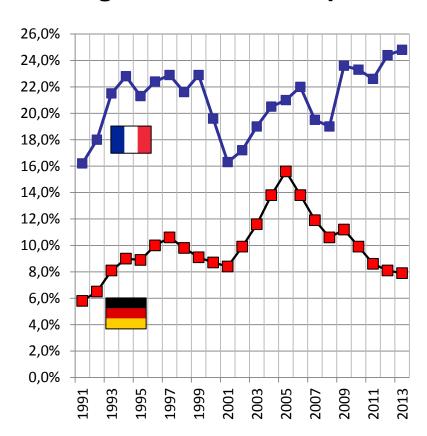
Französische Beobachter waren vom deutschen Wahlkampf "überrascht, dass die Folgen der schwachen Geburtenrate und des demographischen Wandels so wenig thematisiert wurden. Wie soll das soziale System finanziert werden, wenn der Anteil der Rentner regelmäßig zunimmt?"

Quelle: Radiosendung des WDR 5 am 23.09.2013



Ursachen der Jugendarbeitslosigkeit

Jugendarbeitslosenquote



Quellen: EUROSTAT, BIBB

Frankreich

Hollande macht viele Kinder für Arbeitslosigkeit verantwortlich

Die Arbeitslosenzahlen in Frankreich erreichen monatlich neue Rekordstände. Präsident Hollande hat einen neuen Grund gefunden: Die hohe Geburtenrate verschärfe die Lage auf dem Arbeitsmarkt.









Warum ist die Arbeitslosigkeit in Frankreich so viel höher als in Deutschland? Die niedrige Wettbewerbsfähigkeit der französischen Volkswirtschaft ist nicht die einzige Ursache, ist Frankreichs Präsident François Hollande überzeugt. In einem Fernsehinterview machte er am Sonntagabend einen neuen Grund aus: Die hohe Kinderzahl französischer Frauen spiele eine Rolle.

(Quelle: FAZ-Online)

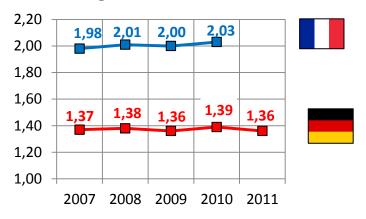
Demografische Entwicklung Vergleich Deutschland und Frankreich



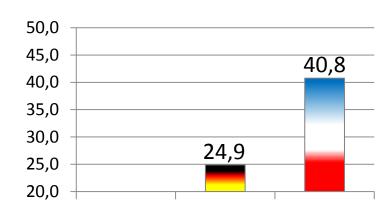
Quellen: Wikipedia, Eurostat, Statistisches Bundesamt

Quelle rechts: Population Division of the Department of Economic and Social Affairs of the United Nations Secretariat, World Population Prospects: The 2010 Revision, http://esa.un.org/unpd/wpp/index.htm

Entwicklung der Geburtenziffer



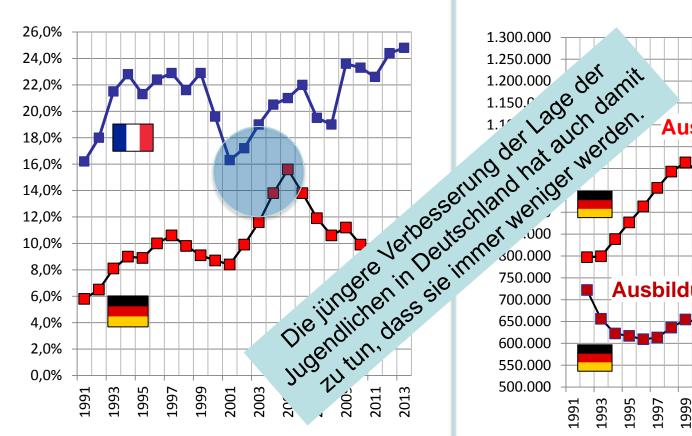
Kinder je 100 Erwerbstätige



Quelle: http://www.ipicture.de (Abruf: 14.02.2013)

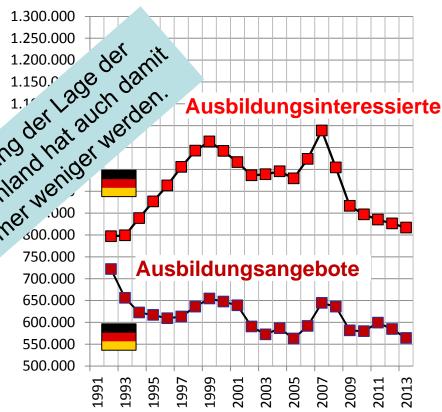
Die gesunkene Quote der Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland: nur ein Pyrrhussieg?





Quellen: EUROSTAT, BIBB

Interesse an Berufsausbildung



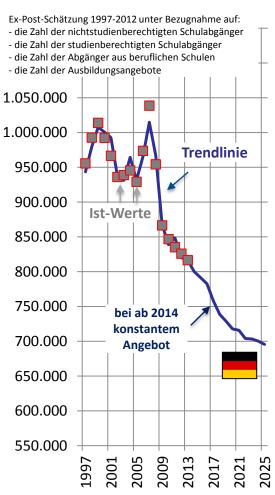
18

Vorausschätzung der Zahl der Schulabgänger und der Zahl der ausbildungsinteressierten Personen bis zum Jahr 2025

Abgänger und Absolventen allgemeinbildender Schulen



An einer Berufsausbildung interessierte Personen

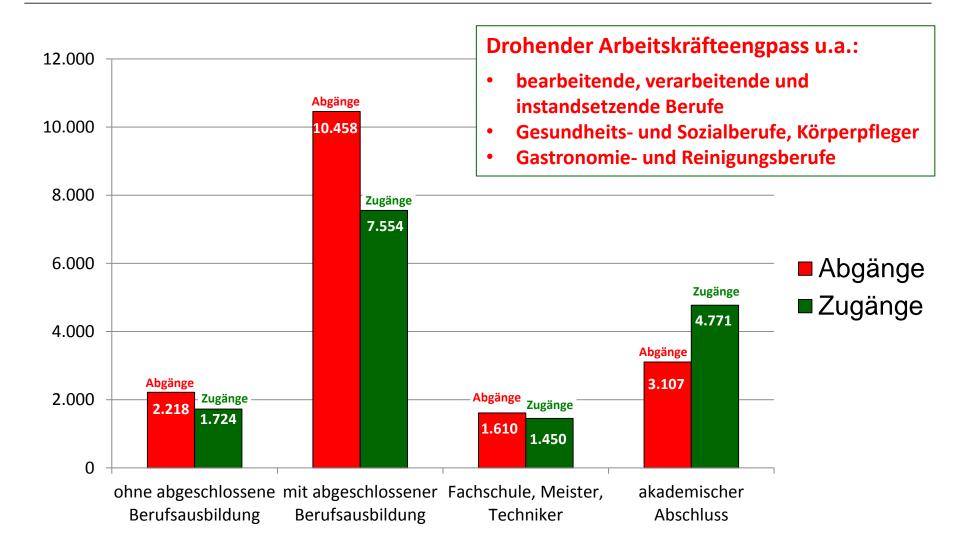


Zum Vergleich: Studienanfänger



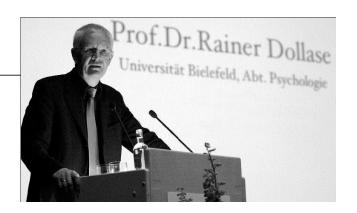
Entwicklung des Erwerbspersonenpotenzials

Saldo der Zu- und Abgänge 2012 bis 2030 (in Tausend)



Gesellschaftliche Bedeutung der Berufsbildung

Noch eine ketzerische Frage*



- Wer ist wichtiger: ein tüchtiger Dachdecker oder ein promovierter Anglist?
- "Die Gebärde des Weinens in der mittelenglischen Literatur"
 - Promotionsthema Uni Saarbrücken

^{*} Frage des Entwicklungspsychologen Prof. Dr. Rainer Dollase auf der Tagung "Bildung und Demographie" des Deutschen Lehrerverbandes am 08. Mai 2013 in München

Übergang in berufliche Ausbildung

- aktueller Stand und künftige Herausforderungen

Aktueller Stand

Probleme bei der Beurteilung der aktuellen

Der demografische Verfall

Erschließung neuer Potenziale für die Berufsausbildung

Imageprobleme der Berufsausbildung

Berufswahl und Berufsorientierung von Jugendlichen Wachsende ssungsprobleme ischen Angebot ind Nachfrage

Erklärungsversuch

Image der Berufsbildung

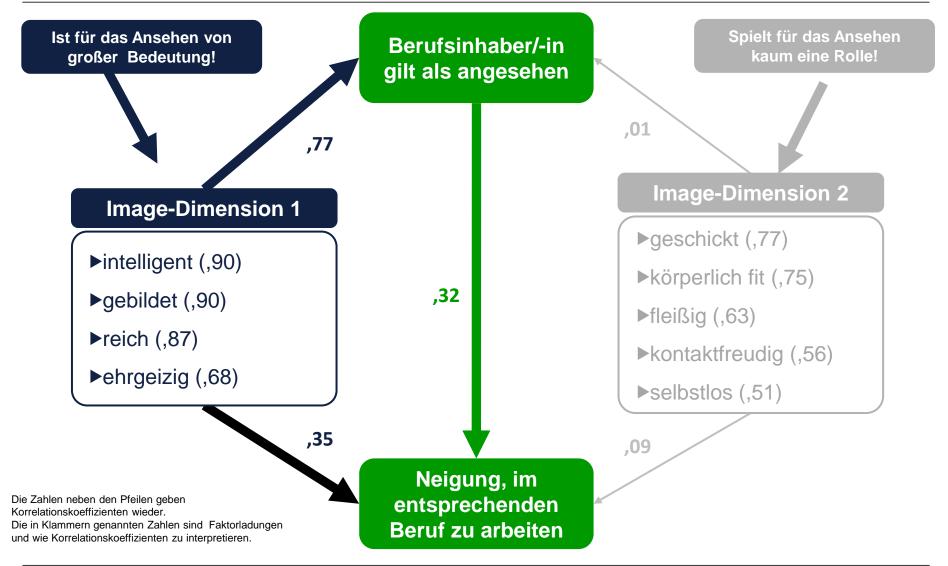
"Noch gilt in Deutschland im Zweifel: lieber arbeitsloser Architekt als gefragter, gut bezahlter Heizungstechniker."

"Vermieden werden muss, dass sich die **Berufs- und Studien**wahl auf Vorurteile oder vordergründige **Image- und Prestige**gesichtspunkte stützt."

Die Journalistin Barbara Gillmann im "Handelsblatt" vom 25. April 2014

Wolfgang Marquardt, Vorsitzender des Wissenschaftsrates, am 14. April 2014*

Zwei zentrale Dimensionen des Images von Berufsinhabern und ihre Bedeutung für die Neigung, den entsprechenden Beruf zu ergreifen



Berufswahl

Die Folgen für die eigene Identität: "Cogito, ergo sum" – "Laboro, ergo sum"

Crawford, Matthew B. (2011):

Ich schraube, also bin ich. Vom Glück, etwas mit den eigenen Händen zu schaffen.

Aus dem Englischen von Stephan Gebauer. Berlin: List

"Was ist erfüllender: weltfremde Bildschirmarbeiten oder mit ölverschmierten Händen eine Harley zu reparieren?

Für den Philosophen und Mechaniker Matthew B. Crawford ist die Antwort klar: Sein Weg aus der Sinnkrise führt ihn direkt in die eigene Motorradwerkstatt.

Und er stellt fest: Die manuelle Arbeit verschafft mehr Befriedigung und birgt größere intellektuelle Herausforderungen als jede Bürotätigkeit."

Zitationsquelle: http://www.amazon.de/lch-schraube-also-bin-ich/dp/3548610471/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1410342786&sr=8-1&keywords=lch+schraube%2C+also+bin+ich.+Vom+Gl%C3%BCck%2C+etwas+mit+den+eigenen+H%C3%A4nden+zu+schaffen (Abruf: 10.09.2014)

Übergang in berufliche Ausbildung

- aktueller Stand und künftige Herausforderungen

Aktueller Stand

Uneinigkeit in der Beurteilung der aktuellen Ausbildungsmarktlag

Der demografische Verfall

Erschließung neuer Potenziale für die

Imageprobleme Berufsausbild

Berufswahl ur Berufsorientier von Jugendlich

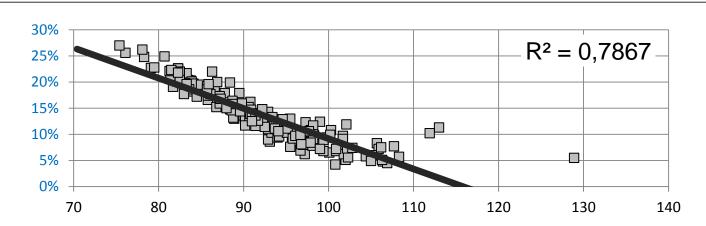
Wachsende Passungsprobleme zwischen Angebot und Nachfrage

Ein Erklärungsversuch

Determinanten des Anteils erfolgloser Marktteilnehmer 2013

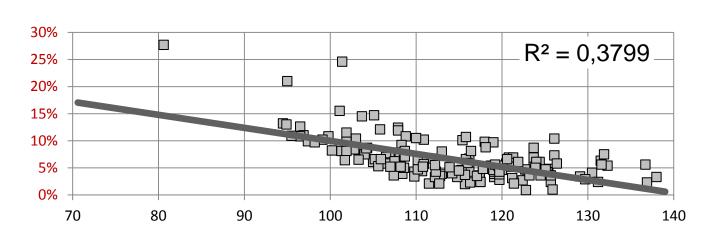
Regionale Querschnittsperspektive: N = 154 Arbeitsagenturbezirke

Quote der erfolglosen Ausbildungs-platznachfrager



Zahl der Ausbildungsangebote je 100 Ausbildungsplatznachfrager

Quote erfolglos angebotener betrieblicher Ausbildungsplätze



Zahl der Ausbildungsplatznachfrager je 100 Ausbildungsplatzangebote

Erfolglose Marktteilnahmen 2013 nach Berufen

| | erweiterte Angebots- Nachfrage-Relation | | Anteile erfolgloser Marktteilnahmen | | | |
|---|--|-------|--|------|-----------|------|
| Beruf | | | Angebot | | Nachfrage | |
| | 2012 | 2013 | 2012 | 2013 | 2012 | 2013 |
| Restaurantfachmann/-frau | 127,9 | 129,3 | 29,8 | 30,2 | 8,5 | 8,3 |
| Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk | 117,4 | 123,3 | 22,1 | 25,6 | 5,4 | 6,3 |
| Fleischer/-in | 118,8 | 120,0 | 24,9 | 25,3 | 7,4 | 7,5 |
| Klempner/-in | 121,6 | 124,6 | 22,9 | 24,7 | 4,6 | 4,3 |
| Bäcker/-in | 112,9 | 115,3 | 21,4 | 22,8 | 7,5 | 8,2 |
| Fachmann/-frau für Systemgastronomie | 122,4 | 118,2 | 22,0 | 19,5 | 4,1 | 4,5 |
| Koch/ Köchin | 104,6 | 105,0 | 17,8 | 17,7 | 9,8 | 9,8 |
| Gebäudereiniger/-in | 108,2 | 110,2 | 15,4 | 16,4 | 6,3 | 6,4 |
| Hörgeräteakustiker/-in | 109,4 | 111,1 | 13,2 | 14,3 | 4,5 | 4,7 |
| | | | | | | |
| Raumausstatter/-in | 75,3 | 75,7 | 6,5 | 7,0 | 22,9 | 23,4 |
| Florist/-in | 73,0 | 74,6 | 5,4 | 6,1 | 25,1 | 25,3 |
| Bürokaufmann/-frau | 76,0 | 73,8 | 2,7 | 2,7 | 22,0 | 24,6 |
| Biologielaborant/-in | 79,2 | 72,5 | 0,0 | 0,6 | 20,8 | 27,9 |
| Sport- und Fitnesskaufmann/-frau | 73,4 | 71,7 | 6,2 | 7,0 | 30,3 | 32,7 |
| Veranstaltungskaufmann/-frau | 75,7 | 71,5 | 1,6 | 1,9 | 24,2 | 29,5 |
| Mediengestalter/-in Digital und Print | 72,0 | 68,5 | 1,3 | 1,8 | 27,6 | 31,2 |
| Fotograf/-in | 72,0 | 65,8 | 4,3 | 4,7 | 30,2 | 36,8 |
| Mediengestalter/-in Bild und Ton | 59,5 | 59,1 | 0,7 | 2,4 | 40,4 | 42,1 |
| Gestalter/-in für visuelles Marketing | 58,7 | 55,6 | 2,8 | 2,4 | 42,5 | 44,7 |
| Tierpfleger/-in | 50,9 | 50,7 | 2,5 | 1,3 | 48,6 | 48,3 |
| | | | | | | |
| Berufe insgesamt | 93,2 | 91,9 | 6,0 | 6,2 | 12,1 | 13,6 |

Verhalten als Produkt von Anreiz (A) und Wahrscheinlichkeit (p)

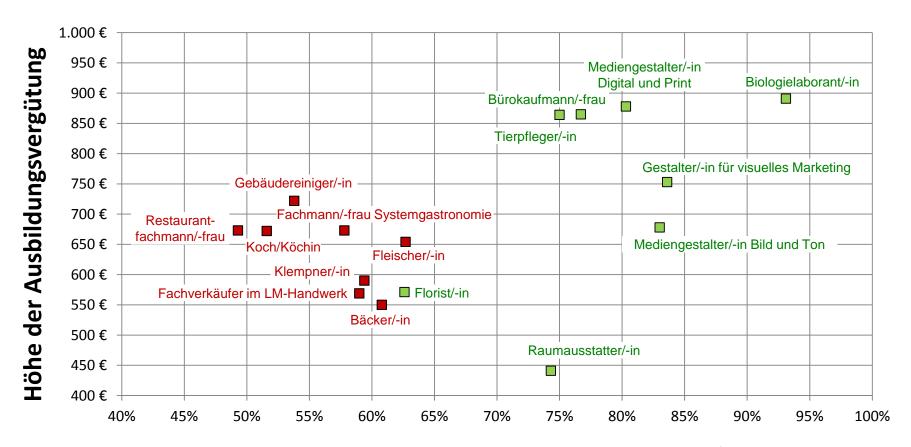


Bei chronisch geringer Erfolgswahrscheinlichkeit werden Betriebe ihre Ausbildungsplätze nicht mehr anbieten und sich vom Markt zurückziehen.

Eine gleichmäßiger verteiltes Besetzungsrisiko lässt sich nur erreichen, wenn die verschiedenen Ausbildungsberufe aus Sicht der Jugendlichen ähnlich attraktiv erscheinen.

Varianz in den Ausbildungsbedingungen in den Berufen

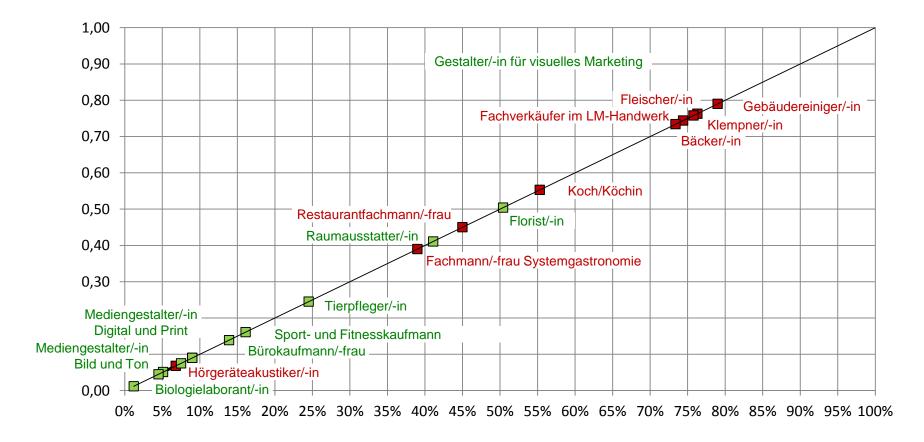
hier am Beispiel der Ausbildungsvergütung und Realisierungswahrscheinlichkeit



Wahrscheinlichkeit, dass der Ausbildungsvertrag erfüllt wird

Varianz in den Zugangsbedingungen in den Berufen

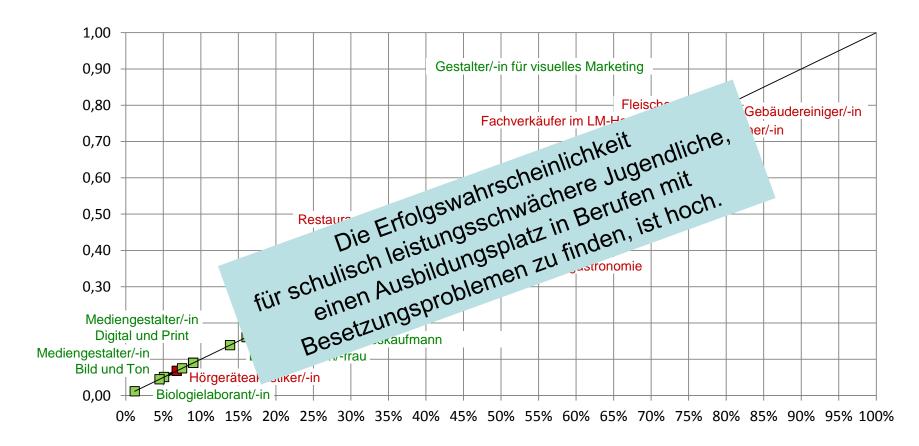
hier berechnet anhand des Anteils der Auszubildenden mit maximal Hauptschulabschluss



Quote der Auszubildenden mit maximal Hauptschulabschluss

Varianz in den Zugangsbedingungen in den Berufen

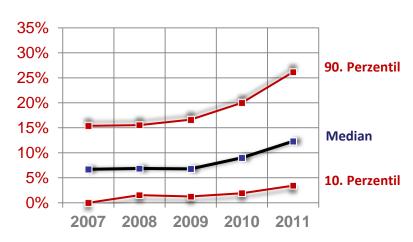
hier berechnet anhand des Anteils der Auszubildenden mit maximal Hauptschulabschluss



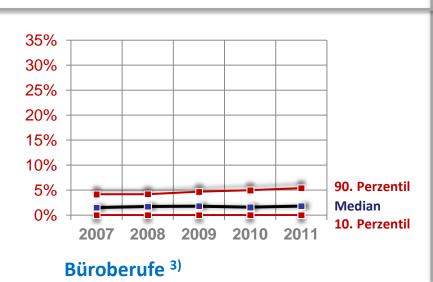
Quote der Auszubildenden mit maximal Hauptschulabschluss

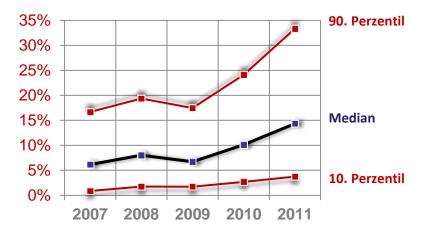
Regionale Quoten nicht besetzbarer Ausbildungsplätze in den Jahren 2007 - 2011

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Bundesinstitut für Berufsbildung

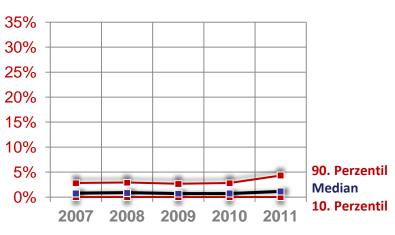


Berufe des Nahrungsmittelhandwerks 1)





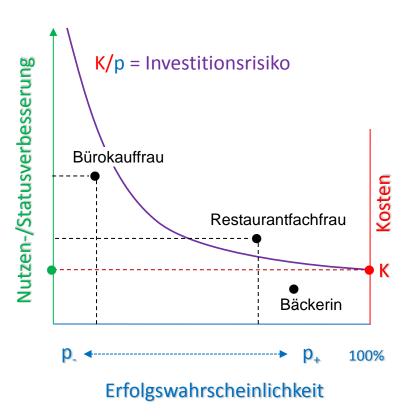
Gastronomieberufe 2)



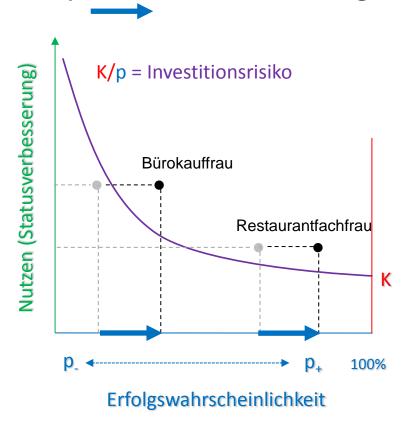
Kaufmännische Berufe 4)

Entscheidungen zum Bewerbungsverhalten im Zusammenhang mit einer subjektiv höheren Erfolgswahrscheinlichkeit

a) Ausgangslage

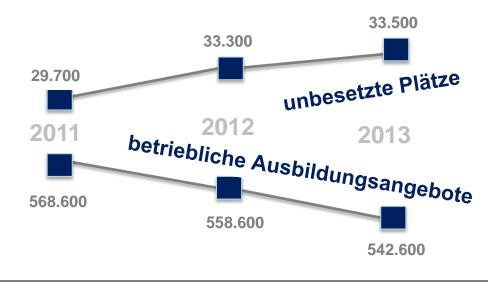


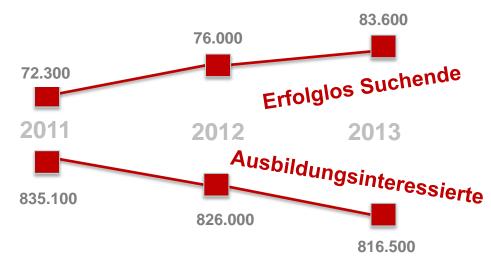
b) Verbesserte Marktlage



In Anlehnung an: Esser, Hartmut (1999): Soziologie. Spezielle Grundlagen: Situationslogik und Handeln. Frankfurt/M.: Campus, S. 269ff.

Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt





"Die aktuelle Ausbildungsmarktsituation ist durch zwei scheinbar widersprüchliche Entwicklungen gekennzeichnet.

- Auf der einen Seite haben Betriebe zunehmend Schwierigkeiten, ihre angebotenen Ausbildungsstellen zu besetzen.
- Auf der anderen Seite gibt es immer noch zu viele junge Menschen, denen der Einstieg in die Ausbildung nicht unmittelbar gelingt.

Die Stellenbesetzungsschwierigkeiten haben sich gegenüber dem Vorjahr weiter verschärft.

Passungsprobleme am
Ausbildungsstellenmarkt stellen somit eine der zentralen Herausforderungen der nächsten Jahre dar."

Berufsbildungsbericht 2013, S. 24.

Übergang in berufliche Ausbildung

- aktueller Stand und künftige Herausforderungen

Aktueller Stand

Probleme bei der
Beurteilung der
aktuellen
Ausbildungsmarktlage

Der demografische Verfall

Erschließung neuer Potenziale für die Berufsausbildung

Imageprobleme der Berufsausbildung

Berufswahl und Berufsorientierung von Jugendlichen Wachsende
Passungsprobleme
zwischen Angebot
und Nachfrage

Ein Erklärungsversuch

Einschätzung der Erfolgschancen von ausbildungsinteressierten Jugendlichen

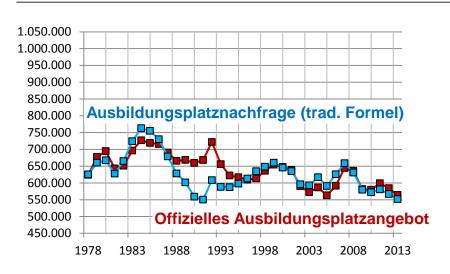
Damit Passungsprobleme begrenzt werden können, ist es erforderlich, dass ausbildungsinteressierte Jugendliche ihre Chancen nüchtern und realistisch einschätzen.

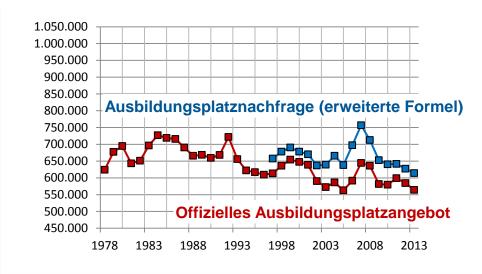


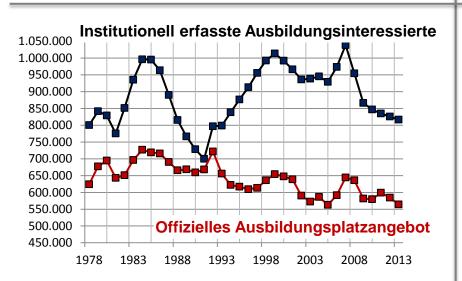
Meldungen, immer mehr Betriebe suchen händeringend Bewerber, treffen zwar den einen Kern der Sache, vermitteln aber andererseits den fälschlichen Eindruck, es sei für alle Jugendlichen – sofern sie ausbildungsreif seien – ein Leichtes, einen Ausbildungsplatz zu finden.

Ausbildungsmarktentwicklung: Drei Indikatoren

(1978 bis 1991 Westdeutschland, ab 1992 Deutschland insgesamt)







| Ergebnisse für 2013 | Zahl der Ausbildungs- angebote je |
|---|---|
| je 100 Ausbildungsplatznachfrager (trad. Formel) | 102,3 |
| je 100 Ausbildungsplatznachfrager (erw. Formel) | 91,9 |
| je 100 Institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte | 69,1 |

Quelle: BIBB, BA, eigene Berechnungen

Die Ausbildungsmarktbilanz im Spiegel der Medien

Beispiele für die Jahre 2012 und 2013

2012

(...)

"Der Agentur für Arbeit zufolge stieg die Zahl der unversorgten **Bewerber im September auf** 15.7000.

(...)

Noch sind 33.000 Stellen unbesetzt. Es gibt also mehr Plätze als Bewerber."

2013

(...)

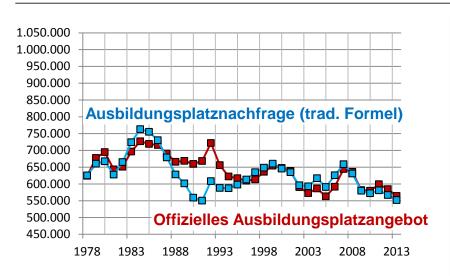
"Mehr als 20.000 Schulabgänger haben im vergangenen Jahr keinen regulären Ausbildungsplatz gefunden.

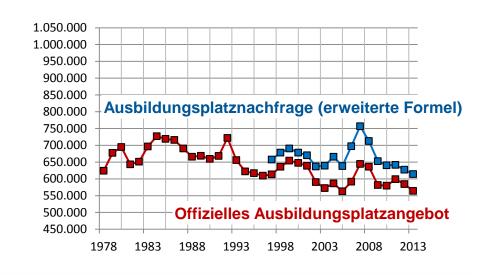
(...)

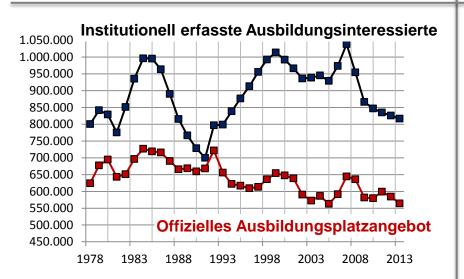
Zugleich stieg die Zahl unbesetzter Lehrstellen auf 33.534 deutlich."

Ausbildungsmarktentwicklung: Drei Indikatoren

(1978 bis 1991 Westdeutschland, ab 1992 Deutschland insgesamt)







| Ergebnisse für 2013 | Zahl der Ausbildungs- angebote je |
|---|---|
| je 100 Ausbildungsplatznachfrager (trad. Formel) | 102,3 |
| je 100 Ausbildungsplatznachfrager (erw. Formel) | 91,9 |
| je 100 Institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte | 69,1 |

Quelle: BIBB, BA, eigene Berechnungen

Registrierte Ausbildungsstellenbewerber, von denen zum Stichtag 30.09.2013 keine Einmündung in eine Berufsausbildungsstelle bekannt war

| "unversorgte Bewerber" | 21.034 | oft ältere Bewerber, für die eine Überbrückung im Übergangsbereich nicht mehr in Frage kommt |
|--|---------|---|
| "Bewerber mit Alternative zum 30.09." | 62.530 | suchen noch weiter, gelten dennoch als "versorgt" |
| "andere ehemalige Bewerber" (mit bekanntem Verbleib) | 106.640 | "ergibt sich eine Nachfragegröße, die gemessen an den eigentlichen Ausbildungswünschen der Betroffenen eher zu niedrig – da unter den Ausbildungsplatzsuchenden bei den Arbeitsämtern diejenigen nicht mehr enthalten sind, die ihren Ausbildungswunsch wegen mangelnden Angebots schon aufgegeben haben - als zu hoch ist" (Berufsbildungsbericht 1977, S. 24) |
| "andere ehemalige Bewerber" (mit unbekanntem Verbleib) | 95.622 | oft Altbewerber und/oder Migranten nur selten in Berufsausbildung/Studium (2010: 21%), oft ohne Beschäftigung (28%) oder jobbend (13%). |

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Für Rückfragen

Dr. Joachim Gerd Ulrich

Tel.: 0228/107-1122 Fax: 0228/107-2955

ulrich@bibb.de

Bundesinstitut für Berufsbildung Robert-Schuman-Platz 3 53175 Bonn www.bibb.de

Literaturhinweise

Eberhard, Verena; Scholz, Selina; Ulrich, Joachim Gerd (2009): Image als Berufswahlkriterium. Bedeutung für Berufe mit Nachwuchsmangel. Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 38 (3). S. 9-13.

Eberhard, Verena; Ulrich, Joachim Gerd (2014): Die Reformdebatte in der nichtakademischen Berufsausbildung: Auf der Suche nach den Tugenden in der Not. In: Kraus, Josef; Zehetmair, Hans (Hrsg.): Bildung und Demographie. (S. 85-102). München: Hanns-Seidel-Stiftung.

Frieling, Friederike; Ulrich, Joachim Gerd (2012): Ausbildungschancen benachteiligter Jugendlicher im Zuge des prognostizierten Fachkräftemangels. LAG JAW (Themenheft 2 2012). S. 2-9.

Frieling, Friederike; Ulrich, Joachim Gerd (2013): Die Reformdebatte zum Übergang Schule-Berufsausbildung im Spiegel divergierender Interessen. In: Maier, Maja S.; Vogel, Thomas (Hrsg.): Übergänge in eine neue Arbeitswelt? Blinde Flecken in der Debatte zum Übergangssystem Schule-Beruf. (S. 69-93). Wiesbaden: VS Springer.

Granato, Mona; Ulrich, Joachim Gerd (2013): Die Reformierbarkeit des Zugangs in duale Berufsausbildung im Spannungsfeld institutioneller Widersprüche. Schweizerische Zeitschrift für Soziologie, 39 (2). S. 315-339.

Matthes, Stephanie; Ulrich, Joachim Gerd (2014): Wachsende Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt. Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 43 (1). S. 5-7.

Schier, Friedel; Ulrich, Joachim Gerd (2014): Übergänge wohin? Auswirkungen sinkender Schulabgängerzahlen auf die Berufswahl und Akzeptanz von Ausbildungsangeboten. Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 110 (in Vorbereitung)

Ulrich, Joachim Gerd (2012): Institutionelle Mechanismen der (Re-)Produktion von Ausbildungslosigkeit. In: Siebholz, Susanne; Schneider, Edina; Busse, Susann; Sandring, Sabine; Schippling, Anne (Hrsg.): Prozesse sozialer Ungleichheit. Bildung im Diskurs. (S. 93-106). Wiesbaden: Springer VS.

Ulrich, Joachim Gerd (2012): Indikatoren zu den Verhältnissen auf dem Ausbildungsmarkt. In: Dionisius, Regina; Lissek, Nicole; Schier, Friedel (Hrsg.): Beteiligung an beruflicher Bildung - Indikatoren und Quoten im Überblick. (S. 48-65). Bonn: BIBB.

Ulrich, Joachim Gerd (2013): Regionale Unterschiede in der Integrationsfähigkeit des dualen Berufsausbildungssystems. WSI-Mitteilungen, 66 (1/2013). S. 23-32.

Ulrich, Joachim Gerd; Matthes, Stephanie; Flemming, Simone; Granath, Ralf-Olaf; Krekel, Elisabeth M. (2014): Die Entwicklung des Ausbildungsmarkes im Jahr 2013. Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge fällt auf historischen Tiefstand. BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September. Bonn: BIBB